

Die Zukunft des Klosters im Blick

Umfrage der Leuphana Universität Lüneburg und des Amtes Rehna sollen Perspektiven ausloten



DIE MITTELALTERLICHE KLOSTERANLAGE DES EHEMALIGEN PRÄMONSTRATENSERINNEN-KLOSTERS LIEGT IM HERZEN DER STADT REHNA. HOLGER GLANER

Holger Glaner

Lost Place, modernes Kloster ohne Charme oder strahlender Mittelpunkt der Region? Eine Umfrage soll mögliche Zukunftsszenarien der mittelalterlichen Klosteranlage in Rehna ausloten. Die Leuphana Universität Lüneburg und das Amt Rehna haben die Umfrage gemeinsam im Rahmen eines Projekts der Metropolregion Hamburg gestaltet. Hintergrund sind Probleme der Kommunen, derartige kulturhistorische Gebäude kaum noch unterhalten zu können.

„Seitens des Landes wird immer betont, dass unser größter Schatz die vielen kulturhistorischen Gebäude sind. Ja, das stimmt. Aber langsam können die Kommunen diese Gebäude nicht mehr unterhalten“, sagt Matthias Abel, der Leitende Verwaltungsbeamte des Amtes Rehna. Stellvertretend soll das Projekt Zukunftsszenarien für eine ganze Region hinterfragen. Mit den Ergebnissen soll anschließend das Land konfrontiert werden.

Im Rahmen des Projektes „Biosphäre.Regional-Nachhaltig“ der Metropolregion Hamburg haben die Leuphana Universität Lüneburg und das Amt Rehna eine Umfrage über die kulturträchtige Klosterstätte Rehna und deren möglichen Zukunftsperspektiven gestaltet.

Kern der Umfrage sind vier Entwicklungsmöglichkeiten für die Klosteranlage. Überschriften sind diese mit „Das Kloster Rehna – strahlender Mittelpunkt der Region“, „Zusammenhalt ist Trumpf“, „Es war einmal – Verloren & Vergessen“ und „Modernes Kloster ohne regionalen Charme“. Die Umfrageteilnehmer werden aufgefordert, die jeweiligen Szenarien zu bewerten, jeweils drei Fragen sollen dabei helfen. Die anonyme Umfrage soll zehn Minuten dauern.

Die Teilnahme an der Umfrage ist recht einfach. Über einen Link auf der Internetseite des Amtes Rehna unter der Adresse www.rehna.de werden die Teilnehmer auf die Umfrageseite weitergeleitet, alles andere ist selbsterklärend. Alternativ kann die Umfrage mit einem Smartphone über einen QR-Code auf der Seite des Amtes abgerufen werden. Das Projekt der Metropolregion soll dazu beitragen, die besonderen Leistungen und Potenziale der Biosphärenregion Elbe-Schaalsee herauszuarbeiten und zu stärken. In der Projektbeschreibung heißt es: „Es gilt, Konzepte zur Stärkung der Unesco-Biosphärenreservate zu entwickeln, die Fremdenverkehr, Mobilität und ökologische Nachhaltigkeit sinnvoll miteinander verknüpfen.“ „Unser Projekt steht stellvertretend für eine ganze Region, auch Gadebusch und Schönberg waren im Vorfeld involviert“, sagt Abel. Das seien Städte, die mit ähnlichen Problemen kämpfen müssen. Die alles entscheidende Frage hier wie dort: Wie können kleine Städte ihre großen kulturhistorischen Objekte mit überregionaler Bedeutung sowohl baulich als auch inhaltlich erhalten? Und weil Weihnachten ist, hat der Leitende Verwaltungsbeamte der Klosterstadt einen Wunsch frei: „Über eine rege Beteiligung aus der

Bevölkerung an unserer Umfrage würden wir uns riesig freuen.“
